

Geheimes Mitglied
 des **Verbands der Sozial- und Arbeitervereine**
 monatlich 50 Pf.
 vierteljährlich 1.50 Mk.
 jährlich 5.00 Mk.
 Durch die Post bezogen
 1.00 Mk. mehr. Postgebühren.
 Die **Neue Welt**
 (Anzeigungsverzeichnis)
 durch die Post mit beizugeben
 kostet monatlich 50 Pf.
 vierteljährlich 1.50 Pf.
 jährlich 5.00 Pf.
 Leipzig Nr. 1047.
 Expedition: **Neue Welt**

Die Arbeiter-Zeitung

Infektionsgefahr
 beträgt für die 6 gezeigten
 Personen über 1000 Mann
 20 Prozent.
 Im vorausgehenden
 20 Prozent.
 Im vorausgehenden
 20 Prozent.
 Infektions
 für die 6 gezeigten
 Personen über 1000 Mann
 20 Prozent.
 Im vorausgehenden
 20 Prozent.
 Im vorausgehenden
 20 Prozent.
 Einzelnheiten in die
 Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißensitz, Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerwerda, Sangerhausen-Eckartlerberga
 und die Mansfelder Kreise.
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Dr. Arendt in der Klemme.

Im Vorwärts wird von einer Seite, die mit den Verhältnissen sehr gut vertraut ist, über den kranken Herrn Arendt, das seltsame Gerede der Peters-Classe, geschrieben:
 In der heutigen Nummer des Vorwärts begegnen Sie, das der Abgeordnete Dr. Arendt, wie die Post berichtet, nur den äußerlichen Wortlaut der Aussage der Frau Arendt in München abwartet, um dann in einer Erklärung seine Stellung zu nehmen und gleichzeitig der Staatsanwaltschaft die Angelegenheit zu unterbreiten. Mit Bezug hierauf möchte ich mir zunächst die Bemerkung gestatten, daß Sie Herrn Dr. Arendt insofern offenbar, wenn auch zweifellos unabsichtlich, Unrecht tun, als Sie anscheinend die Angelegenheit dieses Herrn nicht genug würdigen. Herr Dr. Arendt weiß sicherlich, daß die beste Verteidigung der Angelegenheit, in dieser für ihn immerhin doch nicht gerade angenehme Situation — ja wenn doch nur nicht das Tagebuch des Direktors Stauffer existierte und weiterhin nicht der Dienstreise da wäre, der den Vorfall, so wie ihn Frau Stauffer geschildert hat, bezeugen soll — diese probate Mittel anzuwenden.

Ist dieser für die Öffentlichkeit allgemein ganz interessant gewordene Sache gestatte ich mir soeben aber für die einschlägige Aufklärung des zuletzt bestehenden Widerspruches zwischen den eifrigeren Aussagen des Dr. Arendt und der Frau Stauffer folgendes anzuführen:

Wenn ich mich des Inhalts der Stellungnahmen über den Besuch des Dr. Arendt bei dem erkrankten Direktor Dr. Stauffer recht erinnere, hat Dr. Arendt in dem Peters-Bruch und wiederholt worden den nach dem Tagebuch des Dr. Stauffer, nach Aussage der Frau Stauffer und nach dem noch abgemessenen Zeugnis eines Dienstreisenden festgestellten Besuche des Arendt, nämlich sein damaliger Besuch beim Direktor Stauffer in dessen Privatwohnung mit seinem — Dr. Arendt — in einem Briefe, Dr. Arendt hat stets für die einfache Unmöglichkeit dieses Besuchs darauf hingewiesen, daß auch nach diesem Besuch Dr. Stauffer mit ihm verkehrt und die Verhandlungen in Sachen Peters, welche in seiner Privatwohnung (1) begannen, im Hotelzimmer (2) fortgeführt habe. Dieser wiederholte Hinweis des Dr. Arendt, nicht ganz im ersten Moment und kann auch heute, selbst die in Betracht zu ziehenden Verhältnisse nicht in Betracht zu ziehen vermögen, bemerkenswert genug erscheinen, um die Aussage der Frau Stauffer für unrichtig zu halten. In Wirklichkeit aber ist dieser für einen Moment freizupreisende Hinweis des Herrn Dr. Arendt absolut nicht geeignet, die Erklärung der Frau Stauffer, unterstützt durch die Aufzeichnung ihres Mannes und eventuell noch durch die Aussage eines weiteren Zeugen, irgendwie zu entkräften. Man muß in richtiger Würdigung der von Herrn Arendt angeführten Tatsache der Fortführung der Verhandlungen zwischen ihm und

Dr. Stauffer nach jenem von ihm bestrittenen Vorfall untersuchen zwischen dem Privatmann Stauffer und dem Beamten Stauffer. Wenn auch Dr. Stauffer nach dem Arendt aus seiner Wohnung gewiesen hätte — ein solcher Vorfall pflegt allerdings das Aufsehen freundschaftlicher Besprechungen und das Einstellen von Besuchen in der Privatwohnung zur Folge zu haben —, so bestand deswegen für Herrn Stauffer noch nicht Veranlassung, dies öffentlich im Hotelzimmer mit Herrn Dr. Arendt nicht mehr zu besprechen. Im Gegenteil, Dr. Stauffer war als Beamter zu einem am 1. d. M. in Verbindung mit Herrn Arendt sogar verpflichtet. Sicherlich ist diese Pflicht des amtlichen Verkehrs nicht gerade eine angenehme gewesen. Dennoch aber mußte er diese ihn als Beamten obliegende Pflicht solvens vollens und selbstverständlich auch unter Beobachtung nicht nur der geschäftlichen sondern sogar besonderen Höflichkeitsformen Herrn Arendt gegenüber erfüllen. Denn Herr Dr. Stauffer hatte es nicht mit einem simplen Staatsbediensteten oder gar Untergebenen zu tun, für den man meist nicht zu sprechen ist und den man läßt und mit nichtigen Worten abfertigen kann, sondern mit einem Mitgliede des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. Was dazu mit einem Mitgliede der parlamentarischen Fraktion, mit einem, wie der Hinge Direktor Stauffer sehr wohl mußte und zu berücksichtigen bestand, und wie hier besonders hervorgehoben sein mag, der Ministerialrat Stauffer, der ganz sorgfältig die Besprechungen nach oben hin beschreiben ließ, wie ein früherer Staatsbediensteter Mitglied des Reichstages in für Herrn Arendt allerdings nicht gerade freundlicher Weise erwähnte, und Herrn Dr. Stauffer auch wohl nicht unbekannt war, besondere Anerkennung fand. Mit einer Person also, die man nicht groß, mit Hausbesuchen anlassen, sondern nur ganz und fern mit Rücksicht auf ihn, berühren durfte.

Daß Dr. Stauffer nach jenem Vorfall in seiner Privatwohnung als Beamter mit Herrn Dr. Arendt nur so verhandeln konnte, wie er verhandelt hat, dürfte also jedem einleuchten. Mit jenem Vorfall in der Privatwohnung des Dr. Stauffer hat aber der spätere amtliche Verkehr des letzteren mit Herrn Arendt nichts zu tun.

Wenn der Abg. Arendt daher zur Widerlegung der von Frau Stauffer geschilderten Szene auch jetzt noch in der Post unter Vorlegung eines Briefwechsels zwischen ihm und Dr. Stauffer betont, daß auch nach dem Besuche in der Kaiserlichen Wohnung im Hotel, diese Verhandlungen in der öffentlichen und liebenswürdigsten Form abgelaufen sind, wie das nach der von Frau Stauffer geschilderten Szene einfach nicht denkbar wäre, so befindet sich Herr Arendt, wie wir annehmen, ausnahmsweise in einer Selbsttäuschung. Jeder Unbefangene und vielleicht auch die Staatsanwaltschaft wird erkennen, daß dieser Hinweis Arendts, wenn er ihn auch noch so oft wiederholt, die Erklärung der Frau Stauffer nicht zu erschüttern vermag. Das von der Frau Stauffer behauptete Sinauieren des Herrn Dr. Arendt aus seiner Wohnung besorgte Herr Dr. Stauffer als Privatmann. Wei-

dem nach diesem ungeschicklichen Sinauierenkommentieren zwischen Dr. Arendt und Dr. Stauffer geflogenen Schriftwechsel und ebenso bei dem späteren Empfang des Dr. Arendt durch Dr. Stauffer im Amt fungierte letzterer als Beamter. Für Herrn Dr. Stauffer als Privatmann war nach dem betreffenden Vorfall Herr Dr. Arendt begrifflicherweise erledigt, für Herrn Stauffer als Beamten war Herr Dr. Arendt ebenso begrifflicherweise nicht, weil dies nicht in seiner Macht lag.

Hiernach möchte ich es doch nicht für ganz ausgeschlossen halten, daß, wie Sie meinen, Herr Dr. Arendt sich doch noch besinnend, diese Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten. Im Übrigen aber wäre dieser Schritt des Herrn Dr. Arendt gar nicht erst nötig, wenn nämlich die Stellungnahme des Arendt zurechtfindet, daß die Staatsanwaltschaft auf diese Sache bereits ein Auge geworfen hat.

Was in dieser Aufschrift an den Vorwärts gelangt ist, trifft zu, aber Arendt dürfte noch aus einem anderen Grunde der Staatsanwaltschaft nicht so mobil zu machen versucht haben. Nicht es nämlich die Privatklage gegen Frau Stauffer anzuregen, so ist weder er als Kläger noch Frau Stauffer als Beklagte eidesfähig. Schwören dürfte vielmehr nur der Dienstreibe der Frau Stauffer auslegen soll, und damit wäre zweifellos eine Abweisung der Arendtschen Klage erwirkt. Ganz anders läge aber der Fall, wenn es dem Arendt gelang, den Staatsanwalt zur Anbringung der Klage gegen Frau Stauffer „im öffentlichen Interesse“ zu bewegen. Dann würde zwar Frau Stauffer als Beklagte eidesunfähig bleiben, aber Arendt könnte nicht nur als Nebenkläger auftreten sondern würde sich auch in einem schmerzlichen Jenseit verwandeln. Darauf kommt es ihm offenbar an; denn dann wäre er seines Geistes ziemlich fähig. Seinen eidesfähigen Bekundeten nämlich der des Dienstmädchens gegenüber. Und wie in solchen Fällen das Verhältnismäßig entsprechende wäre, läßt sich leicht denken.

Die Erhebung der öffentlichen Anklage durch die Staatsanwaltschaft würde demnach bei der gegebenen Sachlage eine sehr schwerwiegende Parteimaßnahme gegen den Arendt bedeuten.

Tagegeschichten.

Halle a. S., 6. Juli 1907.

Der Schmach des Peters-Natfisches.

Während jeder den noch nicht allzu natürlichen Empfinden und Rechtsgefühl zu den Eviden entsinken ist, die Schmach des Peters-Natfisches darin erblickt, daß es noch heute gibt, die einen Peters in Scham nehmen, findet das moralische Barbenthor, das sich jetzt um Peters gesammelt hat, die Schmach seines Prozesses in der Tatsache, daß nicht alle, was Peters getan hat, gutgeheißen wird. Im Abend der Letztbefreiung vereinigt sich im Hotelzimmer des Waisers Hofes in München folgende nationale Vereine, um ihren Peters zu feiern. Es waren ver-

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien.
 Von Grant Morris.

Wesley lebte von neuem sein Rab und folgte, nachdem er die Hauptfrage des im Mittagsstunde liegenden Städtchens durchgelöst hatte, dem sich auf diese Straße anschließenden Durchwege, der nach nach Norden abbiegend durch Hopfenfelder und die Ländereien der Dänen Erde-Wand nach der Mission führte.

Die Campagna von Dänen Wäde mit Wohnhaus und Wirtschaftsgüter lag in einem Dreieck, das im Süden von der Eisenbahn, im Nordwesten von Waderon-Wald und im Osten von Hopfenfeldern und dem zur Mission gehörigen Lande eingeschlossen wurde. Dieses Dreieck wurde durchschnitten von dem von Dänern Baum auslaufenden Wäde, von dem Wäde-Waldgebirge — ebendort, dem Wäde auf dem Wege nach Guabalajara überstrichen hatte — und der Landstraße, auf der Wesley jetzt dahinjog. Wäde hatten lagen Amnitzer Wohnhaus und die Wirtschaftsgüter; aber die Däner rügte das Lammgerüst des arbeitsamen Mannens, der den Bewässerungsarbeiten spesen sollte, hoch empör. Weiterhin beschwerte eine Reihe arbeitsamer Wäde den gekränkten Kopf des Dänenbesitzer und hatte sich mit trockenem Bachflüssen.

Als Wesley das Wohnhaus erreichte, fand er Amnitzer auf der vorhen Veranda in seiner durch Wäde von den fälligen Freunden geführten Dänegarten. Legen es las „David Coppenhagen“ und hatte sich mit trockenem Bachflüssen. Die Freunde begrüßten sich, und Amnitzer begann sofort über eine entsetzliche Kollid zu flagen, an der er die ganze Nacht hindurch gelitten hätte. Sein Magen hätte einen Knack; er — Amnitzer — wolle, ganz allein, was ihm in solchen Fällen dienlich sei. Das Letztmal hätte er einen Doktor in Vannesville konsultiert, einen geschäftlichen Kollidierer, der ihn eine nichterklärliche Wäde, die sein ganzes Dänegarten, eine geknackte hätte. Davon sei er nur schlummer geworden, — die Doktors verstanden den Lenzel was! Sein Fall sei eben ganz eigenartig. Er allein verstände sich darauf; trockenem Bachflüssen brauche er — und plumbwolle, — Amnitzer, der die Dänen Erde-Wand — an vierfachen Wäde seinen Bett- und Bekan-

den — bemerkt hätte, war ein noch junger Mann, jünger sogar als Wesley, und hatte wie dieser an der Universität graduiert. Glattrast und von schändlicher Gestalt, sah er auch nicht ein Jahr älter aus, als er wirklich war. Im Gegenwärtigen zu diesem jugendlichen Aussehen trüffte seine Nase männlichen Ernst aus; die tief vorgeschobene Unterlippe und das Finn mit den tiefen Wangenlücken wirkten sehr gerade nicht. Seine Unterlippe trüffte seinen Lippen übergehört als geschäftlich. Er war der Mann aus dem Wäde gefahren, nach sich zur Großheit, gradus und rüchthelios, ein hartnäckiger Reichhaber, von ausgeprägtem Eigensinn und nur auf sich selbst vertrauens. Dabei behag er ein außerordentliches Maß von Intelligenz praktischer Geschäftstüchtigkeit und ein geradezu geniales Organisations-talent. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, der sich immerlei Vergnügen genoss und an die Arbeitskraft seiner Untergebenen dieselben hohen Anforderungen wie an die eigene stellte. Er hatte viele Freunde und ebenso zahlreiche Bewunderer. Jedermann tadelte Amnitzer's überausigen Wesen, seine Redhaberei und Verschwendung — andererseits hätte man aber auch für seine hervorragenden Fähigkeiten volle Anerkennung. Seinen Hauptberuf und Nebenberuf ein harter Herr, lebte er zu behandeln, höchst einfach, halbtägig, freizügig — aber geschäftlich, unheimlich geschäftlich. Das war zweifellos. Den Mann hätte man sehen wollen, der ihn in einem Geschäft überdortellen konnte. Wiederholt war auf ihn gedolten worden, einmal aus einem Interessen auf Dänegarten Wäde, ein anderes Mal hatte ein wegen großer Nachlässigkeit beim Dänegartenbetriebe von ihm unternommenes Geschäft als Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt seiner Vorleser zu Notizen, die er in kleine Zettel einteilte. Dann rief er die einzelnen, nur er in kleine Zettel einteilte. Amnitzer hatte sich für ein eine Zettel befristeten Wäde heraus als geschäftlich. Amnitzer hatte ein Finanzunfähigkeit, als Wirtschaftlich und wissenschaftlichen Wäde subret. Nach erfolgter Graduierung — er stand an der Spitze seines Jahrgangs — begann er ein neues Studium und erwarb sich das Diplom eines Zivilingenieurs. Darauf fiel es ihm auf einmal ein, daß praktische Rechnungen für einen Arbeiter, der nicht unheimlich ist, rechtliches Studium, um seinen Beruf zu ein auf drei Jahre bedingendes Studium, um zur Rechtsanwaltschaft zugelassen zu werden. Seine Methode zu studieren war hoch eigenartig. Er vereinfachte den Inhalt

treten der Nationalvereine, der Nationalvereine für Deutschland
Frauen, die Nationalvereine, der Arbeiterverband, der
Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande und der
Verein deutscher Studenten. — Dem „Sieger“ Peters wurde
durch eine Frau Dr. B. B. ein Rosenkranz geschenkt. Dann
feierte Generalstaatsanwalt v. Keller den Peters als „Brot
Kaffee und Wein“ den Deutschen in der Nationalvereine-
gung“ und brachte ihm ein Hoch aus. Nach Beendigung der ein-
geschickten Oeffentlichkeitsprogramme durch den Prof. Dr. G. G.
schloß dieser Colloquium ab:

Der Nationalismus, der Doktrinarismus, der sich in
diesem transigen, in diesem schändlichen Disziplinergesetz
ausprägt, hat uns die Schwand des ganzen Peters-Prozesses
eingedrückt.

Auch Maximilian Harden ist unter die vier viertheil-
schlechtesten Petersfreunde gegangen. Er schreibt heute in sei-
ner Zukunft über Peters:

„Von Zeit zu Zeit den Tränen herauszubringen,
hinke ihn, an der Spitze einer unter Hunderttausend (11)
Mitten unanfechtlich wahr, nicht. Dies ist nicht Proben
unbeugbarer Willenskraft, das war dieses Kainke verloren,
und mit ihm das für Deutschland Genommene. Das ist an
auf dem Spiel. Daran dachte der Reichskommissar bei
Tag und bei Nacht. Dieser Nero und Kaiser scheinen, als
die Lage geschildert zu sehen, die das Vaterland
ihm anvertraut hat. Dieser wie Karl Moor prächtigen Schein-
berühmte Muthgefallen erdellen. Er hat's nicht selten mit
Mund und Feder getan, und dann erliebt, daß die Reminiscen-
zen nicht sind als Todlinde angeordnet, die Räuber-
risse ihm auf die Brust geleitet wurde. Das's er lebt, weil
er ein Zuschauer ist, den Deutschen ein Reich erobert und im
Mausch des Verraths bekämpft hat, das er hitzenmäßig über
Kaiser bringen sollte.

Die Wahlen gehen, Nimmeln das hat geerbt und ein spio-
niereses Paar, Epiphub und Lagerhaus, ohne Eröffnung
der Voruntersuchung aufgeschloß: ein Verbrecher! Schid
den Deutschen, mit allen Sinnen aufmerksamen Herrn Prebitt-
amtskandidaten über Peter, und pakt auf, ob er außer dem
von Wunsch nie getriebenen Jungensdick auch noch einen be-
freiten Landmann und ein Kolonialrecht mitbringt. Peters
sch sein Comidar der Heimat verloren, sich selbst aus der
Mittelsmählichkeit gedrängt und wie ein Scheusal geachtet.
Nichts blieb ihm als die treue Gemeinde fanatisch dem Ver-
seimten anhangenden Freunde und die Gehilfen, auch von
dem Vaterland dienen zu können. Doch in seiner Nähe
schauberts den Meinen.

Die Prophezen nur, nicht die tollsten Peterstheiler sind
ausgehoben.

Von einem Handeln nimmt ja viel gewanner Zeit nichts mehr
wunder. Wer den Jaramas vertheidigt, will allen seinen
Eigenschaften, darf auch im Peter ein Doppelt erwidern.
Das soll erkannt, welches erscheinende Maß fälliger Bewer-
terung in den Reigen von Neuten an sich gesellen hat, die
sich schidder nennen. Sie würden mit den deutschen Arbeitern
nicht anders umbringen, sie Peters mit den Negern, wenn die
Arbeiter nicht opponiert wären.

Wählerliche Blätter schreiben heute, gegen Diebstahl und Brand
festen „Ermittlungen“ im Gange wegen ihrer beschimpften
Urteile über den Disziplinargesetz. Richtig wird jedoch hinzuge-
fügt, ein gerichtliche Verfahren gegen sie sei nicht beding-
lich. Nur für Peter gestern hat das Reichsgericht gegen den
Genossen Peter befragt, welcher als Redakteur der Leipziger
Rechtszeitung ein gegen dieses Blatt erlangenes Urteil als der
Mittelsmählichkeit entpanden bezeichnet hatte.

Es gibt noch Richter!

Steuerfragen und Klassenwahlrecht.

Wir haben jüngst Aeußerungen des Finanzhochraths Prof.
Cohn wiedergegeben, worin die Nothwendigkeit einer preussischen
Wahlreform aus den finanziellen Bedürfnissen des Staates be-
gründet wurde. Cohn's so führte Prof. Cohn aus, dürften
nicht gemacht werden; so werde die Erhöhung der oberen Stufen
der Einkommensteuer notwendig, die aber von einem Klassen-
parlament wie dem preussischen Landtage nicht zu erreichen ist.
Wie recht Prof. Cohn hat, beweist der nationalliberale Abg.
Friedberg durch einen Artikel über Preussische Finanzen
in der Berliner Nationalzeitung. Herr Friedberg weist sich, daß Cohn's
Erhöhung der Einkommensteuer, so beschworen, als gelte es,
das Vaterland gegen einen inneren Feind zu verteidigen. Der
mächste preussische Staat wird einen Mehraufwand von 180 Mil-
lionen haben. Auch hat es Herr Friedberg für nicht aus-
geschlossen, daß das Reich, welches gleichfalls einen erhöhten Be-
darf haben wird, auf die Finanzen der Einzelstaaten zurück-
greift.

Ingeachtet dieser Situation muß der nationalliberale Abg.
Friedberg nicht neue Einnahmen für den Staat zu beschaffen,
sondern — Schulden zu machen. Er findet, daß die Tilgung der
Eisenbahnpfandbriefe viel zu rasch vor sich geht und daß die
880 Millionen, die der Staat nach seiner Rechnung für Tilgung
der Anlage jährlich ausgeben soll (tatsächlich handelt es sich
dabei zum Teil um Summen, die zum Erlaß der Abnutzung
dienen) gespart werden könnten. „Es wird“, meint Friedberg,
„daher eine richtige Finanzpolitik darin zu suchen sein, daß man
genücht mit dieser Art der Tilgung aufhört und den Bedarf für
neue wertende Kapitalanlagen in Zukunft durch Anleihen auf-
bringt. Es wäre also das Extraordinarium der Eisenbahn-
verwaltung ganz oder mindestens zum größten Teil auf An-
leihen zu übernehmen.“ Herr Friedberg kommt zu dem
Schlusse:

„Eine Forderung einer dauernden Erhöhung der Einkom-
mensteuer auf Grund des in Aussicht stehender Mehrbedarfs
wäre die Verleumdung unter keinen Umständen mit ihrer
Berechtigung befreit werden können.“

Doch man in der Proportion der Einkommensteuer weitergehen
kann, gehen selbst sehr konservative Theoretiker wie der Geh.
Verwaltungsrath Strub zu. Ueberdies konnte sich der preussische
Staat neue Einnahmen aus dadurch verschaffen, daß er seine
Ertragssteuer (Vermögens-) Steuer statt wie bisher proportion-
al progressiv gestalten würde. Warum es eine solche progressive
Vermögenssteuer in Preußen nicht gibt, darüber befehrt uns
Strub in seinem grundlegenden Werk über die preussischen
Finanzen mit hinreichender Deutlichkeit:

„Daß eine progressive Vermögenssteuer bei der beinahe kos-
misch wirkenden Angst von dem „sozialistischen“ oder „kommun-
istischen“ Charakter der Vermögenssteuer nicht durchzuführen
wäre, ist und nicht zweifelhaft.“

Obwohl doch Strub sogar die bestehende preussische Einkommen-
steuer gegenüber den besitzenden Klassen vor dem Vorwurf des
Sozialismus und Kommunismus ausdrücklich in Schutz nehmen
zu müssen! Eine Erhöhung der Einnahmen aus Einkommen-
und Vermögenssteuern ist nur möglich durch eine stärkere Be-
lastung der oberen Stufen, ja es würde bei einer Reform der
Einkommensteuer wohl notwendig werden, die unteren Stufen
zu erheben und die Steuerpflicht etwa nach fünfzig Pro-
zent bei einem Einkommen von 1500 M. beginnen zu

lassen. Eine solche Steuerreform, die die Schwachen (den ge-
liefen „Mittelstand“) entlastet und die Besitzenden stärker zu
den Staatseinkünften heranzieht, ist natürlich von einem Par-
lament wie dem preussischen nicht zu erwarten. Bei den Wahlen
geben die höchsten Steuerzahler den Ausschlag. Würden nun die
Nationalliberalen etwa für die Erhöhung der Einkommen-
steuer in den oberen Stufen stimmen, so würde sie der Jörn
ihrer erstklassigen Wähler zerstreuen, und Skontrative müde-
ten an ihrer Stelle in den Landtag einziehen. Die preussischen
Abgeordneten können unter dem gegenwärtig geltenden Wahl-
recht gar nichts anderes sein als die Begehrten-Begehren der
großen Klasse. Dem ist natürlich die Emision einer
neuen ständischen Landtag lieber als jede Steuer, denn dabei
wird noch „verdient“.

„Das ist die Garbe, die ihren Kaiser liebt“.

Der Unteroffizier bei den Garde-Regimenten in Berlin, Seide,
wurde, wie wir gestern berichteten, in mindestens 50 Fällen,
Mißhandlungen der Dienstherrn und Unterdrückung zu einem
Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. — Ihm folgte auf
der Anklagebank der Unteroffizier Kösch von den Garde-
pionieren. Er hat einen Mann so geprügelt, daß er ohnmächtig
wurde und ins Bett gebracht werden mußte. Strafe: Vier
Wochen Mittelarrest, keine Degradation. — Diefem
folgte der Unteroffizier Jahn, abernals von den Garde-
füßleren. Er hatte einen Mann laufen lassen, bis er zusam-
menknickte und hatte ihn unterdes mit Fußtritten und tobem er
ihn einen Schwanz an die Wette marf, seiner Mißhandelt.
Strafe: Vier Wochen Mittelarrest, keine Degradation.

Das Urteil gegen den ersten der drei Angeklagten ist offenbar
nur darum verhältnismäßig strengere ausgefallen, weil er sich
an Eigentum vergangen hatte. Schon das bürgerliche Straf-
gesetz belegt Eigentumsvergehen mit viel schwereren Strafen,
als Mißhandlungen. Der Unteroffizier tritt in der Militär-
justiz noch viel schärfer hervor. Offiziere, die ein paar tausend
Mark erschwandeln haben, wandern mitunter für Jahre ins Ge-
fängnis, während schwere Mißhandlung und körperliche Schäd-
igung von Menschen oft mit ein paar Tagen Zimmereinst
gesühnt werden. Denn das Eigentum ist heilig, die Menschen „in
des Königs Hof“ sind aber bloß Kerle.

Gegenwärtig ist unser Genosse Sano für drei Monate
im Gefängnis am Arrest. Er hatte in seiner, unseren Lesern
bekannten Stille „Sano por el dia“ seine Erlebnisse bei der
Garde geschildert. Die oben angeführten Fälle beweisen, daß
Genosse Sano in seine „schönlich beschriebenen“ „Militär-
geschichten“ hat, die von ihm entworfenen Schilderung des
Militärsdienstes vielmehr brutale Tatsachen ist. Ertröckelnd
war er drei Monate seines Lebens wie ein Verbrecher hinter
eisenen Gittern zubringen. Denn die deutsche Justiz läßt
nicht zu, daß man Unteroffiziere „beleidigt“. Die Taten der
drei Garde-Regimente beweisen, daß Gardezeiten und Quartier
auf dem Helme sich sehr wohl mit Majorenen-Robeiten ver-
einigen können. Aber wenn ein Sozialdemokrat das schreibt,
wird er schlimmer bestraft als je ein betrübter Reuteschinder.
Für leben wir auch im Lande der vollkommensten Rechts-
garantien.

Aus den Kriegesgerichten.

Den „schreckten Wengel der Batterie“ hatte der
Unteroffizier Hinrichsen von der 4. Bata. des 45. Feld-Reg-
den Kanonier Schuld genannt, weil dieser beim Stalldienst
irgend etwas nicht nach Wunsch des Hinrichsen gemacht hatte.
Schuld erwiderte: „So? Dann werde ich mich wie ein treuer
Wengel Ihnen gegenüber benehmen.“ In dieser Antwort fand
das Kriegesgericht der 18. Division eine Währungsverletzung und
verurteilte den Kanonier zu zwei Monaten Gefängnis. Das
war dem Gerichtsherrn noch zu wenig. Er brachte die Sache vor
das Kriegesgericht in Witten, beantragte hier fünf Monate
und hatte die Genehmigung, daß gegen Schuld auf vier Monate
Gefängnis erkannt wurde. — Das Hinrichsen wegen Währungs-
verletzung bestraft worden wäre, darüber verlautet nichts.

Der Unteroffizier Valentin Warg von der 11. Komp. des
71. Inf.-Reg. in Erfurt hatte einen Soldaten einen Pantel
mehrmals um den Kopf geschlagen, wobei ein Knopf das Auge
verletzte. Dann hatte Warg den Untergebenen mit dem Fuße
vor Schenkel und Schenkeln getreten, daß der Soldat vor das
Bett fiel und arge Schmerzen empfand. Das Gericht sah einen
„minder schweren Fall“ für vorliegend an und erkannte auf
der Jöhren Mittelarrest. Dabei ist Warg erst seit Neunzehn
Unteroffizier, mußte aber bereits einmal wegen vorchrifts-
widriger Behandlung bestraft werden.

Ueber den Bewährungs-Beschl. machen verschiedene bürger-
liche Blätter Angaben, deren Richtigkeit jetzt noch nicht nach-
geprüft werden kann. Darnach soll es der Schriftsteller und
Kritikarende Giesebrecht sein. Herr Giesebrecht hat im
Jahre 1897 eine Broschüre herausgegeben, betitelt: Ein deut-
scher Kolonialheld. Der Fall Peters in psychologische Beleuch-
tung. Eine andere, im Jahre 1898 erschienene Broschüre führt
den Titel: Behandlung der Eingeborenen in den Kolonien.

Stuhl's Geist ist geliehen. Der neue Kultusminister und der
Minister des Innern verboten die Benutzung des Krematoriums
zu Gagen i. W. zur Feuerbestattung. Die Polizei hat ent-
sprechende Maßnahmen.

Das ist der „liberale“ Geist des neuen Kultusministers, von
dem bürgerliche Blätter fasteten.

Der König von Sachsen hat angeordnet, daß hinfürso solche
Militärvereine, die nicht den sächsischen Militärvereinsbund
angehören, von der Ehre ausgeschlossen bleiben, an den Paraden
und Spalierbildungen teilnehmen zu dürfen. Eine ähnliche Be-
stimmung soll nach bürgerlichen Blättern der König von Preu-
ßen getroffen haben. — Streng, aber gerecht!

Die sächsische Wahlrechts-Reform. Der Minister Graf Hohen-
thal hat am Donnerstag den dem Gemeindevater in Waizen den
Schleier von dem zulässigsten sächsischen Landtagswahlrecht ge-
löst. Nach seinen Ausführungen soll das allgemeine, direkte
und geheime Landtagswahlrecht eingeführt werden. Jeder, der
über 1800 M. Staatssteuer zahlen oder in den Landeskulturart
wählt oder das einjährigfreiwilligen Eamen gemacht hat, soll
eine Zusatzstimme erhalten; jedoch erhält niemand mehr
als eine Zusatzstimme. Aus diesen Wahlen sollen etwa 40
geordnete herorgehen. Das Land wird zu dem Zwecke nach den
Amtshauptmannschaften in Kreise eingeteilt. Außerdem sollen
die Gemeinden und Bezirksverbände als solche eine bestimmte
Anzahl Abgeordneter wählen.

Die Reform“ bedeutet also einen Uebergang vom Dreiklassen-
wahlrecht zum Pluralwahlrecht.

Aus dem anarchischen Lager. Das Reichsgericht hob gestern
ein Urteil gegen den Anarchisten Frauböbe auf, der wegen „Auf-
reizung“ auf Grund des § 190 zu vier Monaten Gefängnis ver-
urteilt worden war. Er in Betracht kommende Artikel in der
Zeitung Der Revolutionär war von Frauböbe wieder
verfaßt und verbreitet worden. Frauböbe hatte nur verbreitete
Eigentumsrechte gegen. — Der Revolutionäre tritt in seine

wachsen Nummer mit, daß er seinen Druck bei Hoffmann
müssen, weil der bisherige — Arthur Donat — seit 17 Jahren
mit einem Polizeikommissar in Verbindung gehalten und ihm
die Korrespondenzen sowie die erste fertige Nummer auf schnell-
ster Wege zugestellt habe.

Der „Schauinschauer“-Prozess in Mannheim ist noch nicht
erledigt, obwohl, wie wir gestern mitteilten, die sechs wegen an-
gehörlicher Majestätsbeleidigung angeklagten Genossen außer
Verfolgung gesetzt worden sind. Das „objektive Verfahren“
nimmt seinen Fortgang, und am 10. d. M. wird in der Haupt-
verhandlung vor der Mannheimer Strafkammer über das Ge-
schick der Formen und Platten des freischaffenden Wählblattes ent-
schieden werden.

Seit fünf Jahre, hanz fünf Monate Gefängnis. Das Kriegs-
gericht der 10. Division hatte den Kanonier Rohobald von
66. Feldartillerie-Regiment in Bifa wegen mehrerer Vergehen
gegen die militärische Disziplin zu fünf Jahren Gefängnis ver-
urteilt. Auf Berufung des Verurteilten hob das Oberkriegs-
gericht Rosen des fünften Armeekorps das Urteil auf und er-
kannte auf fünf Monate Gefängnis.

Vom Duellbüßnis. Am Montag hat in Dresden ein Duell
stattgefunden zwischen einem aktiven und einem Reserveoffizier.
Der erstere wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer
verletzt.

Zusland.

Frankreich. Kleinliche Raqe. Gegen den Professor
F. Negre in Lille, den Bruder des von Genossen' Briand
gemäßregelten Pariser Lehrers, wurde das Disziplinverfahren
eröffnet, weil er unter seinen Kollegen eine Sammlung zu-
gunsten seines Bruders veranstaltet hat.

Italien. Das definitive Ergebnis der Kommunal-
wahlen in Rom ist nunmehr bekannt. Die Liste der Volks-
parteien erhielt 15 227 bis 10 117 Stimmen, während der
liberal-konservative Block nur 10 117 bis 9 940 Stimmen auf
seine Listen vereinigte. Mit den 24 Reueintretenden kommt
die Zahl der liberalen Vertreter im Stadtparlament auf 84.
Die Majorität der Liberalen ist sehr unangenehm gestumpft.

Der hundertste Geburtstag Garibaldi's, der durch Gesetz zum Nationalfeiertag erklärt wurde,
wird im ganzen Lande durch patriotische Veranstaltungen in
überaus feierlicher Weise gefeiert.

In der Kammerführung am Donnerstag waren Sozial und Er-
löbten gelangt. Man bemerkte auf den Tribünen viele
Garibaldiener in roten Hosen. Gleich nach Eröffnung der
Sitzung ließ Präsident Marcora eine Gedächtnisrede auf Gar-
ibaldi. Die ganze Versammlung hörte die Rede stehend an.
Der Präsident wies besonders auf die Vaterlandsliebe und die
Menschenfreundlichkeit Garibaldi's hin. Die Rede wurde oft
von Beifall unterbrochen und am Schluß mit Hochrufen auf
Garibaldi aufgenommen.

Der Ministerpräsident Giolitti dankte Marcora für die glän-
zende Vertheidigung Garibaldi's und erbat die Kammer, eine
Denkmalerrichtung für Garibaldi zu veranlassen, indem
sie zugleich einen Gedenkstein zum Gedenken der Veteranen der
nationalen Kriege genehmigen möge. Man schloß zur Abstim-
mung über den Entwurf, der mit 20 gegen 6 Stimmen ange-
nommen wurde. Der Präsident schloß vor, die Sitzung zu
Ehren Garibaldi's aufzuheben. Der Vorschlag wurde angenom-
men und die Sitzung unter Hurraufen für Garibaldi ge-
schlossen.

Der König hat einen Erlass unterzeichnet, durch den für ge-
wisse Vergehen, darunter Majestätsbeleidigungen und gewisse
politische Vergehen, Amnestie erteilt wird und bestimmte Geld-
bußen erlassen werden.

Rumänien. Hege gegen die Arbeiter. Von Galatz
wird berichtet, daß am Montag der erste, zweite und dritte
Staatsanwalt des Kreisgerichts in Begleitung des Ver-
waltungsraths die Vokale der Gewerkschaften und der poli-
tischen Arbeiterorganisationen besetzten und deren Protokolle,
Register, Bibliothek, Fahnen usw. konfiszierten. Die An-
regung unter den Arbeiter ist ungeheuer, denn dieses Vorgehen
ist der Beweis einer langen Reihe von Verletzungen, die gegen
die organisierte Arbeiterschaft in letzter Zeit beläufig wurden.
In diesen Verhältnissen wurde die Arbeit eingestellt. Die
Straßen sind mit Militär besetzt, die Organisationslokale streng
besetzt.

Es scheint, daß die am Montag von der Industrie- und
Kommerzialschiffahrt abgehaltene Versammlung die Ursache
dieser neuen Verfolgungen ist. Es wurde nämlich von dieser
Versammlung — die in der Präsektur abgehalten wurde — ein
Schreiben an das Ministerium des Innern ergangen, in dem es
heißt, daß die Herren ihre Betriebe nicht weiterführen können,
falls die Arbeiterorganisationen bestehen bleiben! Gleichzeitig
wurden Telegramme aus Budapest und London mitgeteilt,
in denen die Drohung ausgesprochen wird, daß die Gesell-
schaften, falls die Arbeiter „Unruhen“ nicht beigelegt werden,
keine Schiffe mehr nach Rumänien schicken würden. Ferner
wurde in jener Versammlung beschlossen, daß man keine
organisierten Arbeiter mehr beschäftigen werde. Gilt es doch,
die junge rumänische Arbeiterorganisation um jeden Preis zu
vernichten.

Wie die Nachrichten aus vielen Orten auch sonst werden,
nehmen die Verfolgungen der Regierung einen immer größeren
Umfang an: Aus Hologanz, Brasila, Constanza wurden
Sozialisten auf brutale Art ausgewiesen. Die rumänischen
Arbeiter haben schwere Zeiten bevor.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Gegen die kommunale Besteuerung der Konsumvereine pres-
chen sich in einer Denkschrift die Herren Prof. Dr. Staubinger
und Dr. Niehm aus. In der Schrift werden die wirtschaftlichen
Ursachen der Konsumvereinebewegung dargelegt und Zweck
und Ziel der gewerkschaftlichen Konsumvereine-Organisationen
entwickelt. Die Galtlosigkeit der gegen die Konsumvereine ge-
richteten Anschuldigungen wird treffend nachgewiesen. Im
zweiten Teile beschäftigt sich Prof. Staubinger im besonderen
mit einer Resolution der Wiesener Handelskammer und einer
Petition der Einkaufsvereinigung Wainger Kolonialwaren-
händler, die beide gegen die Konsumvereine gerichtet waren.
Dr. Niehm macht gegen die verlangte Besteuerung der Konsum-
vereine geltend, daß diese keine auf Gewinnerzielung im steuer-
lichen Sinne gerichtete Handelsunternehmungen seien, und daß in
diesem eine solche Steuer nur auf Grund eines Ausnahme-
gesetzes möglich wäre.

Büchermarkt.

In zehn Jahren. Von Ulton Sinclair. • Mit einem Vor-
wort Sinclair's. Preis M. 3.— geb. M. 4.—. Adolf Spoh-
holz Verlag, Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Reppelt in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Leopold Rußbaum

Saison - Räumungs - Verkauf.

Aussergewöhnlich vorteilhafte Angebote!

Grosse Posten in Wasch- und wollenen Kleiderstoffen.

Zephyr-Voile schottische Muster, für Blusen Meter **10** Pf.
Mousseline feinst, waschsch, moderne Muster, hell und dunkel Meter 30 Pf. u. **22** Pf.
Mull u. Batist weis, große Musterauswahl Meter **25** Pf.

Blusenstoffe moderne Schotten, solide im Tragen, regulärer Wert bis Mt. 1.25 Meter **48** Pf.
Blusenstoffe elegante Muster, größtenteils reine Wolle, regulärer Wert bis Mt. 2.- Meter **75** Pf.
Alpaca reizende Karos und Streifen, regulärer Wert bis Mt. 1.80 Meter **90** Pf.

Mousseline, reine Wolle, elegante Dessins, große Musterauswahl Meter 65 bis **45** Pf.

Chiffon- und Tüll-Roben hoheleg. Ausführung, 1/2 fertig, vornehmer Geschmack, regulär. Wert bis Mt. 85.- jetzt 12.50 und **8** Pf.

Organdy aparte helle Muster, für Blusen und Kleider Meter 40 u. **28** Pf.
Mousseline mit Seidenstreifen, hohelegante Dessins Meter **75** Pf.
Tennis-Flanell Geis für Wolle, garantiert waschsch Meter **48** Pf.

Kostümstoffe schwere Qualitäten, englischer Geschmack regulärer Wert bis Mt. 1.75 Meter **95** Pf.
Voile in allen modernen Farben, 110 cm breit regulärer Wert bis 1.75 Meter **75** Pf.
Kostümstoffe moderne kleine Karos u. Streifen regulärer Wert bis Mt. 2.25 Meter **1** 25

Ein großer Posten **Tüll-Spitzen** 30 Pf. durchweg Mt.

Schwarz seidene **Einsätze** 25 Pf. durchw. m 50 u.

Klöppel-Einsätze 20 Pf. imitiert durchw. m 30 u.

Reste in Spitzen u. Einsätzen Spatzen, Belamenten u. Treppen zu extra billigen Preisen.

Kinder-Garnituren 90 Pf. Halsk., Krage u. Manschetten Spatzen u. Batist

Stickerei-Umlegekrage 12 Pf.

Schürzen!
 Ein großer Posten
Kinder-Schürzen aus waschsch. Stoffen 65 48 38 **28** Pf.
Kinder-Schürzen Säuger u. Reform mit Bolant 1.35 95 **65** Pf.
Tüdel-Schürzen weis und farbig 48 u. **28** Pf.
 Ein Posten **Tüdel-Schürzen** aus gutem Cloth, in Einlatz u. farbigen Belant, mit elegante Schürzen durchweg 1.10 u. **75** Pf.
Wirtschafts-Schürzen aus karier. waschsch. Stoff. 48 **35** Pf.
Wirtschafts-Schürzen mit Träger, helle Muster 1.95 **10** Pf.
Wirtschafts-Schürzen m. Bolant u. Tafel 1.10 95 u. **65** Pf.
Halbreform-Schürzen geftr. u. karier. Stoffen 1.85 u. **95** Pf.

Korsetts!
Mieder-Korsetts weisgroß u. hellblau gemustert **98** Pf.
Damen-Korsetts halbhoch mit Spiralfedern **90** Pf.
Damen-Korsetts halbhoch, gemustert **10** Pf.
Tüll-Korsetts weis und grau **135** Pf.
Frack-Korsetts grau **165** Pf.
Damen-Korsetts dunkelgrau **145** Pf.
Kinder-Korsetts grau und weis **90** Pf.
Bandmieder-Korsetts Jacquard, hell gemustert **98** Pf.

Handarbeiten!
Decken-Stoff, karier. hell und dunkel 1.65 Meter **135** Pf.
Decken-Stoff, dopp. geweb. 3. Ausstichen Meter 2.95 2.25 **195** Pf.
Tischdecken, 70/70, dopp. geweb. neueste Muster Stück 1.20 **98** Pf.
Ueberhandtücher, gezeichnet mit Vohllaum u. Durchbruch **48** Pf.
Kaffeemütze, Tuch, gezeichnet mit Futter **90** Pf.
Schirmhülle, grau, m. Federgriff, für die Reife **90** Pf.
Stramin-Schuhe, zum Ausstichen, durchweg 38 u. **18** Pf.
Kinderkleidchen, gezeichnet 2.50 1.95 **145** Pf.

Herren-Artikel
Herren-Sport-Mützen **35** Pf.
Herren-Stoff-Mützen sedig, Gelgoländer **38** Pf.
Knab.-Matrosen-Mützen weis Biqué **45** Pf.
Knaben-Sport-Mützen dunkel und hell **35** Pf.
Krawatten Ein Posten zum Ausstichen durchweg 48 Pf., 38 Pf., 28 Pf. **15** Pf.
Herren-Automobil-Mützen **48** Pf.
Herren-Jacht-Klub-Mützen **38** Pf.
Knaben-Jacht-Klub-Mützen marine **98** Pf.
Knaben-Prinz-Heinrich-Mützen **38** Pf.

Sommer-Schuhwaren **Schuhwaren.** Tennis-Schuhe

Rossleder-Damenstiefel Nämungspreis **5** 90
Chevreaux-Damenstiefel Nämungspreis **7** 90
u. Chevreaux-, Boxcalf-Damenstiefel Nämungspreis **9** 85
farbige Damenstiefel Hand genäht Nämungspreis **5** 90

Segeltuch- und Schnürschuhe mit Absatz Nämungspreis
la. Rindled.-Sandalen Nämungspreis Größe
Schulstiefel Rossleder, angenagelt Nämungspreis
la. Boxcalf-Stiefel Nämungspreis

Kinder	Mädch.	Damen	Herren
1 45	1 65	1 95	2 45
2 75	3 35	3 85	7 65
21/24	25/26	27/30	31/35
2 25	2 75	3 25	3 75
3 35	3 95	5 95	6 95

Herren-Schnürstiefel Rossleder Nämungspreis **5** 90
Herren-Boxcalf-Stiefel Nämungspreis **8** 95
Herren-Chevreaux- u. Boxcalf-Stiefel Nämungspreis **11** 50
Herren-Schnallenstiefel Rossleder Nämungspreis **7** 90

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten!

J. LEWIN

Halle a. S.

Grosser

Marktplatz 2 u. 3.

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten!

Inventur-Ausverkauf.

ca. **20000** Stück

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,

nur erstklassige Qualitäten bestehend aus feineren Damen-Faj- und Nacht- Hemden mit Madeira-Stickerelen und Durchbrucharbeiten, eleganten Piqué-Jacken und -Röcken, feinen Beinkleidern und besseren Genres in Herren- und Kinder-Wäsche,

zu enorm billigen Preisen.

ca. **18000** Stück Damen- und Kinder-Konfektion.

Kostüme Ein Posten Wert 95.00 bis 15.00 in Tuch und Stoffen im engl. Geschmack jetzt 45⁰⁰ bis 6⁷⁵	Liftboy-Jackets Ein Posten Wert 75.00 bis 35.00 reine Seide, auf Seide gearbeitet jetzt 28⁰⁰ bis 9⁷⁵	Wasch-Blusen Ein Posten Wert 17.00 bis 2.50 Mull und Batist mit Stickerei u. Einsatz jetzt 8⁵⁰ bis 1⁷⁵
Kleider Ein Posten Wert 145.00 bis 12.50 Seide, Wolle, Mousseline, Waschatoff jetzt 50⁰⁰ bis 3⁷⁵	Taffet-Boleros Ein Posten Wert 60.00 bis 17.50 schwarze, reine Seide, m. reich. Garnitur jetzt 25⁰⁰ bis 9⁷⁵	Mousseline-Blusen Ein Posten Wert 20.00 bis 5.50 reine Wolle, elegant gearbeitet jetzt 12⁵⁰ bis 3⁷⁵
Kostüm-Röcke Ein Posten Wert 28.00 bis 12.50 in Wollstoffen im engl. Geschmack jetzt 13⁵⁰ bis 7⁵⁰	Paletots Ein Posten Wert 45.00 bis 9.75 Covert-Coat u. Stoffe im engl. Geschmack jetzt 25⁰⁰ bis 3⁷⁵	Seidene Blusen Ein Posten Wert 75.00 bis 10.00 hocheleg. Verarbeitg., darunt. Orig.-Modelle jetzt 35⁰⁰ bis 4⁵⁰
Kostüm-Röcke Ein Posten Wert 29.00 bis 8.50 prima Alpaca, Neuheiten der Saison jetzt 13⁷⁵ bis 4⁷⁵	Staub-Paletots Ein Posten Wert 37.00 bis 4.50 Covert-Coat, Alpaca u. gewirnte Stoffe jetzt 25⁰⁰ bis 2⁹⁰	Knaben-Wasch-Blusen Ein Posten Wert 4.00 bis 1.10 Percal, Satin, Drell jetzt 1⁶⁵ bis 48 Pf.
Wasch-Kostüm-Röcke Ein Posten Wert 18.00 bis 3.50 Leinen u. Rips-Piqué, einfarb. u. gestr. jetzt 10⁰⁰ bis 1⁹⁰	Schwarze Jackets u. Paletots Ein Posten Wert 56.00 bis 4.50 beste Verarbeitung jetzt 26⁵⁰ bis 1⁵⁰	Mädchen-Wasch-Kleider Ein Posten Grösse 45 bis 65 aus wascheitem Percal jetzt 65 Pf. bis 38 Pf.

Ungarnierte Damenhüte Ein Posten Wert 50 25 15 u. 5 Pf.	Garnierte Damenhüte Ein Posten Wert 1.00 75 50 u. 35 Pf.	Spachtel-Spitzen Ein Posten Wert Mtr. 25 20 15 10 u. 5 Pf.	Spachtel-Einsätze Ein Posten Wert Mtr. 25 20 15 10 u. 5 Pf.	Lack-Gürtel Ein Posten Wert 15 Pf.	Rindleder-Gürtel Ein Posten Wert 35 Pf.
Spitzen- u. Stickerei-Kinderhüte Ein Posten Wert 60 50 40 u. 25 Pf.	Satin- und Seidenhüte Ein Posten Wert 1.50 1.25 1.00 u. 90 Pf.	Tüll-Spitzen Ein Posten Wert Mtr. 25 20 15 10 u. 5 Pf.	Valencienne-Spitzen Ein Posten Wert Mtr. 25 20 15 10 u. 5 Pf.	Imit. Leder-Gürtel Ein Posten Wert 20 Pf.	Stoff- und Gummigürtel Ein Posten Wert 85 65 u. 48 Pf.
Maisrosen-Mützen Ein Posten Wert 50 25 15 u. 10 Pf.	Rips-Jockey-Mützen Ein Posten Wert 35 25 20 u. 5 Pf.	Spachtel-Stoffe Ein Posten Wert Mtr. 85 75 u. 60 Pf.	Valencienne-Stoffe Ein Posten Wert Mtr. 85 75 u. 60 Pf.	Reinseid. Selbstbinder Ein Posten Wert 50 40 35 u. 25 Pf.	Seidene Lavalliers Ein Posten Wert 55 Pf.
Wasch-Südwester Ein Posten Wert 50 25 15 u. 5 Pf.	Batist-Häubchen Ein Posten Wert 90 75 60 u. 40 Pf.	Reinseid. Taffetbänder Ein Posten Wert Meter 32 Pf.	Seid. Diplomatenbänder Ein Posten Wert Meter 13 Pf.	Reinseidene Krawatten Ein Posten Wert 65 50 25 u. 5 Pf.	Damen-Kragen Ein Posten Wert 1.00 75 u. 50 Pf.
Knaben-Strohhüte Ein Posten Wert 40 35 30 u. 25 Pf.	Herren-Strohhüte Ein Posten Wert 50 30 u. 25 Pf.	Römische Bänder Ein Posten Wert Meter 28 Pf.	Seid. Herren-Krawatten Ein Posten Wert St. 25 20 u. 15 Pf.	Schwarze Straussfedern Ein Posten Wert 1.15 u. 95 Pf.	Farbige Sonnenschirme Ein Posten Wert 1.50 u. 1.25.

ca. **34000** Mtr. Seidenstoffe.

Unter anderem empfehlen:

Prima reinseid. Jaffet , 60 cm. breit	Mtr. 1⁵⁵
Prima reinseid. Damassé , schwarz und farbig	Mtr. 1⁵⁰
Prima reinseid. Louisine , moderne Streifen	Mtr. 1⁵⁰
Prima reinseid. Foulards , hell- und dunkel	Mtr. 75 Pf.
Prima Blusenseide , neue Karos und Streifen	Mtr. 1²⁵

ca. **164000** Mtr. Kleiderstoffe.

Unter anderem empfehlen:

Reinwollene Mousseline , moderne Muster	Mtr. 45 Pf.
Organdy, Leinen, Zephir	Mtr. 30 Pf.
Schotten für Blusen und Kleider	Mtr. 58 Pf.
Schwarze Kleiderstoffe , glatt und gemustert	Mtr. 68 Pf.
Mohair-Alpacas , glatt und gemustert	Mtr. 1⁰⁰

Garnierte Damen-Hüte

nur Neuheiten, elegante Formen

Posten I	Posten II	Posten III
50 Pf.	1⁰⁰	1⁵⁰

ca. 26000 Stück Damen- und Mädchen-Schürzen

Ein Posten Tändelschürzen weiss Zephyr	18 Pf.
Ein Posten Tändelschürzen weiss Satin	20 Pf.
Ein Posten Tändelschürzen bunt Satin	25 Pf.
Ein Posten Hausschürzen waschecht Gingham	25 Pf.
Ein Posten Wirtschaftschürzen Gingham m. Vol.	45 Pf.
Ein Posten Reformschürzen waschecht Gingham	95 Pf.
Ein Posten Reformschürzen Cretonne	75 Pf.
Ein Posten weisse Latzschürzen mit Languette	75 Pf.

Engl. Tüll-Gardinen

nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III
Mtr. 35 Pf. statt 62 Pf.	Mtr. 50 Pf. statt 90 Pf.	Mtr. 3⁵⁰ statt 6.50

Ein Posten **Damen-Spitzen-Handschuhe** **68 Pf.**
aparte Dessins, schwarz und weiss, 8 Knopf lang

Ein grosser Posten **Damen-Wasch-Unterröcke** **50 Pf.**
mit Volants Stück 96 und

Ein Posten **Damen-Stoff-Handschuhe** **33 Pf.**
8 und 10 Knopf lang, ohne Finger, durchbrochen, mit Spitzenansatz 45 und

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Sonderangeboten anzuführen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G. S. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. S.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 156.

Seite 2, Sonntag den 7. Juli 1907.

18. Jahrg.

Zur Revolution in Russland.

Ein Schriftstück. Der Hauptausführer der sozialrevolutionären Partei bereitet folgende Erklärung:

„In den letzten Tagen des Monats Mai ist in der Gegend der Pulverfabrik bei Petersburg eine Reihe eines jungen Mannes aufgefunden worden. Bei der Leiche fand man zwei Bomben und einen Zettel mit mehreren Telefonnummern. Die Persönlichkeit des Ermordeten ist bis jetzt offiziell nicht festgestellt worden. Augenscheinlich ist der Hauptausführer der sozialrevolutionären Partei im Lande, mitgeteilt, daß der Ermordete ein gewisser Alexander Solanoff ist, früher Arbeiter an der Eisenbahnfabrik in Petersburg, einer der wichtigsten Organisationszentren der Kampfgruppen des schwarzen Hundes. Er hielt sich meistens in Moskau auf, besuchte dort eine große Wohnung, Gostynin Haus 38, und verlegte über sehr große Summen, die er vom Verbande des russischen Volkes bekam. Seine eigentlichen Ziele maskierend, trat er in Arbeiterkreisen als Vertreter revolutionärer Organisationen auf und lud sie in seine Kampfgruppen unentgeltliche Elemente der Arbeiterschaft. In den letzten Tagen des Monats Mai wurde von ihm ein Attentatsversuch gegen den Grafen Witte organisiert. Die von ihm verordneten Arbeiter entboten aber, daß sie einem schändlichen Betrage zum Opfer gefallen sind und zu bloßen Werkzeugen gemacht wurden zur Durchführung verschiedener geheimer Pläne des schwarzen Hundes. Sie entschloffen sich, Rache zu üben an dem Organisator dieser unerhörten, ungeheuren Schriftstücke seitens des Verbandes des russischen Volkes, der unentgeltliche revolutionäre Elemente für seine Zwecke auszunutzen wollte. Sie haben den Schriftsteller ermordet an dem Orte, wo er ihnen, wie verabredet war, Bomben übergeben sollte, die gegen den Grafen Witte geschleudert werden sollten aus einem in ein Hotel gegenüber der Wohnung Wittes am Kannewen Ehrenhofplatz bei seiner Fabrik in den Reichsstadt. Alle Einzelheiten dieses in seinem Pläne ganz unerhörten Unternehmens werden bald im Organe der sozialrevolutionären Partei „Die Fahne der Arbeit“ aufgedeckt werden.“

Parteinachrichten.

Der letzte Versuch. Die Wärfische Volksfront in meiste der wenigen Tagen von Fort nach Kottbus über. Die Wärfische erhielt sie folgenden Brief, anonym natürlich:

Ihre roten Hunde: Nun dankt alle Gott, die roten Schweine sind von Fort weg Fort hat niemand Wert das man eure dreifachen Kerben nicht mehr sieht. Ihr könnt euren Fuchel banden, das Ihr noch mit heiter Haut, rauskommen seht, vielleischt befragen es auch die Kottbuser Ihr Kaufmann. Wer wird von euch Kagabunden in Kottbus, werkt ins Loch kommen? Bruder Boppai Freudenthal die mühten aus dem Loch nicht raus kommen. Ihr Kognaten der Konsum muß auch noch raus. Gabt Ihr auch alle eure Schulden in Fort begahlt? Wehrens Wäde m e i f e r.

Der Ton dieser Kräuter berührt die Lieberliche Reichsverbandschule. Etwas anderes als Heiterkeit kann er natürlich bei unsren Genossen nicht auslösen.

Gewerkschaftliches.

Ein internationaler Buchbinderkongress fand in Nürnberg im Anschluß an den Verbandstag der Buchbinder statt. Vertreten war Deutschland durch drei Delegierte. In einem harte Ostriz, Ungarn, die Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, und Belgien entsandt. Vertreten waren insgesamt 31 000 Mit-

glieder. Heber die Unterstufungsbedingungen der verschiedenen Verbände referierte Gouffier. Beschlossen wurde, von einem Mitgliede, welches aus einem der angeführten Verbände übertritt, kein Eintrittsgeld zu erheben. Die geleisteten Beiträge werden übergeben. In der Montagssitzung wurde dann folgende Resolution angenommen:

„1. Die am 30. Juni und 1. Juli 1907 in Nürnberg tagende 1. internationale Konferenz der Buchbinderverbände Europas verpflichtet die im Gegenseitigkeitsverhältnisse lebenden Verbände, den Lohnkämpfen der Buchbinder in jedem Lande erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der ununterbrochen immer mehr zunehmenden Schärfe dieser Kämpfe und aus der immer beständiger zuzunehmenden Tatsache, daß der Ausgang jedes derartigen Lohnkampfes nicht ohne Rückwirkung auf die Lohnverhältnisse der Buchbinder in den benachbarten Ländern bleibt.“

Im weiteren erkennt die Konferenz die Notwendigkeit der gegenseitigen Unterstufungen der Lohnkämpfe an. Diese hat vor allen in der Verbindung lebenden Zuges von Arbeiterschaften in das Lohnkampfbereich, in der tunlichsten Unterstufung jeder Art an die aus dem Lohnkampfbereich Zureisenden und in der tunlichsten Verhinderung der Anfertigung von Streikarbeit zu bestehen. Bezüglich der finanziellen Unterstufung der Lohnkämpfe spricht die Konferenz ihre Ansicht dahin aus, daß es die Pflicht eines jeden im Gegenseitigkeitsverhältnisse lebenden Verbandes ist, in einen Lohnkampf erst dann einzutreten, bis er die hierzu voranschreitlich nötigen Mittel aus Eigenem aufzubringen in der Lage ist. Erst wenn diese Mittel erschöpft sind, sowie insbesondere bei Lohnkämpfen, bei denen es sich um die Abwehr von beschäftigten Werkschließungen der Arbeitsverhältnisse handelt, ist der im Lohnkampf stehende Verband berechtigt, an das Internationale Sekretariat um die Unterstufung durch die Gegenseitigkeitsverbände heranzutreten.

Die Internationale Konferenz der Vertreter der Buchbinderverbände empfiehlt den vertretenen Verbänden die Errichtung eines Internationalen Buchbinder-Sekretariats, das seinen Sitz in Berlin hat.

Das Sekretariat soll folgende Aufgaben erfüllen: a) Die Verbindung zwischen den einzelnen Organisationen der verschiedenen Länder herzustellen. b) Eine gegenseitige Beachtung und Verständigung über wichtige Fragen und den Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen den Landesorganisationen herbeiführen. c) Bei Lohnkämpfen den Jungsten Arbeiterkräfte abhalten. d) Wenn notwendig und möglich die finanzielle Unterstufung größerer Streiks und Ausperrungen vermitteln. e) Im allgemeinen ein solidarisches Zusammenarbeiten der Buchbinderverbände erstreben. Heber die weitere Ausgestaltung, Verfassung und Verwaltung des Internationalen Buchbinder-Sekretariats wollen sich die auf der Konferenz vertretenen Verbände verständigen und den Kollegen nach des Deutschen Buchbinderverbandes als Internationalen Sekretariat anerkennen, der damit auch die Pflicht hat, ein Statut für das Internationale Sekretariat ausgearbeitet.“

In der Zigarettenfabrik von Batscher in Baden-Baden sind wegen Maßregelungen Differenzen ausgebrochen. Die Tabakarbeiter mögen das beachten.

Zur Ausperrung in Kiel. Die ausständigen Mieter der Germaniawerkstatt haben sich zur Aufnahme der Arbeit bereit erklärt, wenn ihnen einige minimale Forderungen bewilligt werden. Die Direktion will den Betrieb öffnen, wenn die Mieter ihre Arbeitsmüdigkeit (natscheinlich ohne jede Bedingung) erklären.

Der Weberskampf in Landshut. Die Situation des Streiks ist unändert. Die noch Arbeitenden erziehen in voller Ruhe den 18. Juli, den Tag, an welchem die Ausperrung beginnen

soll. Als Streikbrecher sind Meister und Insaliden tätig. Jetzt sucht man russische Weber heranzuziehen. Doch auch diesen waren die Verhältnisse zu unbillig, sie zogen wieder ab. Die russischen Weber wurden durch den Hilfsausfluß für deutsche Auswanderer in Ostrom herbeigeholt worden. Dieser „Ausfluß“ ist die Gründung eines W a f t o r s t Die in den Familienhäusern der Fabriken wohnenden Weber werden exmittiert! Jeder Tagelöhner sei vor dem Landshuter Dorado gewarnt!

Ausland.

Italien. Der Generalkongress ist proklamiert worden. Den Grund dazu bilden die Polizeigebarden in Ferrara. — Der Ausschuß der italienischen Arbeiter aber berichtet in Deutschland Streikbrecherdienste.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ 153 von Amtsrichter Frohauer. Der Sulmbacher Amtsrichter Frohauer hatte bekanntlich unsern Genossen Paul Schlegel in Znanongabe genommen und wollte ihn sechs Monate brammen lassen. Die höhere Justiz machte dem fremdlichen Amtsrichter einen Strich durch die Rechnung, und Schlegel mußte entlassen werden. Jetzt hat Frohauer dem Genossen Goller gegenüber einen neuen Prozeß angehängt. Goller war von Frohauer wegen Körperverletzung zu 30 W. verurteilt worden. Dagegen legte der Sulmbacher Staatsanwalt Berufung ein; weil bei der „Mobeit“ und „Gefährlichkeit“ der Tat nicht auf eine Gefängnisstrafe erkannt worden sei. Auf diese Berufung hob das Landgericht Bayreuth das Urteil des Herrn Frohauer auf und erkannte auf 3 W. Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Schäferin stellte auf Grund einer neuen Zeugenaussage den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zugunsten Gollers. Amtsrichter Frohauer wies diesen Antrag „als unzulässig und unbegründet“ zurück. Auf die Beschwerde des Rechtsanwalts hin hob das Landgericht Bayreuth den Beschluß des Herrn Frohauer auf, erklärte im Gegenteil zu ihm den Antrag für zulässig und begründet, sprach Goller frei und übertrabete die Kosten der ersten und zweiten Instanz, sowie des Wiederaufnahmeverfahrens auf die Staatskasse.

§ 153 der Gewerbe-Ordnung als Kaufsache. Nach § 153 der Gewerbe-Ordnung ist der Streik ein durchaus gesetzliches Mittel zur Erlangung günstiger Löhne und Arbeitsbedingungen. Aber der darauf folgende § 153 ist die Kaufsache, mit der man das in § 153 den Arbeitern zugehörige Recht wieder totschlägt. Bekanntlich bedroht § 153 denjenigen mit Gefängnis, der andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Erverletzung oder durch Verurteilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Arbeitsbedingungen oder Vereinigungen zur Erlangung günstiger Löhne und Arbeitsbedingungen teilzunehmen. Diese Gummifigur von unübertriffener Schärfe ist jetzt auch in folgender Weise angewendet worden. Auf Beschluß der Berliner Bezirksbehörden wurden während des Streiks ihrer Arbeiter auch diejenigen ausperrt, die nicht streikten. Der Fabrikant Schreiber tat das und forderte den Austritt der Ausperrten aus ihrer Organisation. Der Aufseher Reiffen hat dem nach und wurde deshalb vom Ausperrten Wodszus u. als Lump bezeichnet. Dafür erhielt Wodszus drei Tage Gefängnis auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung. — In der Revision machte Rechtsanwalt Biednicht vor dem Kammergericht geltend, es habe doch lediglich eine Ausperrung vorgelegen, nicht aber eine Verabredung zur Erlangung „günstiger Löhne und Arbeitsbedingungen“. Aber auch im anderen Falle dürfte § 153 der Gewerbe-Ordnung nicht zur Anwendung kommen, weil im Sinne der bekannten Reichsgerichtsentscheidungen gegen Kr-

In meinem seit Jahren anerkannt billigen Saison- **Ausverkauf** kommt, solange Vorrat, zum Verkauf:

Damen-Konfektion	1 Posten Kinder-Kleider große Auswahl jetzt Stück 45 Pf.	1 Posten schwarze Jaeketts nur neue Façons jetzt Stück 1 50	1 Posten Belero-Kostüme neueste Façons, aus aparten Stoffen jetzt Stück 5 00
	1 Posten Wash-Blusen jetzt Stück 75 Pf.	1 Posten Staubmäntel in allen Größen u. Weiten jetzt Stück 2 90	1 Posten Littboy-Kostüme entzückende Neuheiten jetzt Stück 9 50
	1 Posten Kostüm-Röcke fusstrei und lang jetzt Stück 1 60	1 Posten Spitzen-Fichus u. Stolas jetzt Stück 3 50	1 Posten Frauen-Kragen auch für stärkere Figuren, reizend garniert jetzt Stück 7 50
	1 Posten Zephyr große Muster-Auswahl jetzt Meter 12 Pf.	1 Posten Organdy entzückende Dessains jetzt Meter 30 Pf.	1 Posten Grenadine u. Voile reine Wolle, schwarz und farbig jetzt Meter 50 Pf.
	1 Posten Musseline hell und dunkel jetzt Meter 22 Pf.	1 Posten Batiste nur neueste Muster jetzt Meter 43 Pf.	1 Posten Hauskleiderstoffe Noppo doppelbreit jetzt Meter 65 Pf.
1 Posten weisse Washstoffe jetzt Meter 25 Pf.	1 Posten Musseline (reine Wolle) helle und dunkle Dessains jetzt Meter 45 Pf.	1 Posten Kleider-Alpaca doppelbreit jetzt Meter 98 Pf.	

Auffallend billig Halbfertige Roben Wert bis M. 7.50 jetzt **3⁰⁰** Wert bis M. 12.— jetzt **6⁵⁰** Wert bis M. 16.— jetzt **8[—]** Wert bis M. 25.— jetzt **12⁵⁰** Wert bis M. 35.— jetzt **18[—]**

M. Schneider, Halle, Leipzigerstrasse 94. An sämtliche Ankaufspreise gewähre 5 Prozent Rabatt.

Saison-Räumungs-Verkauf

In allen Abteilungen unserer grossen Warenlager

bedeutend ermässigte Preise.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse
22/23.

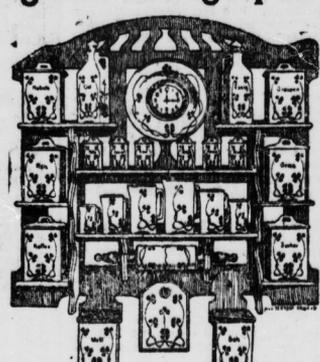
Kleiderstoffe, Konfektion, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Weisswaren, Schirme, Teppiche, Portièren, Gardinen und dergl.

Nachtigallen-, Star-, Amsel-, futter, Rücken-, Fischfutter.
Otto Kramer,
gegenüber der Glauch Kirche
Mehrere Dutzender und Hund-
langer stellt jetzt ein
Reichthum, Nichtferre S.
Makulatur verkauft die
Genossenschaftsdruckerei.

Einzelne Möbel
als auch
komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen
Liefert unter den leichtesten Zahlungsbedingungen

Diens-Schlachtfest.
tag auf alle Waren.
A. Wörker,
Liebenauerstrasse 162.
Schiefer- u. Ziegeldecker gesucht.
L. Bornscheln, Gr. Märkerstr. 9.
Maschinenschlosser
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Hersburger Maschinenfabrik u. Eisen-
giesserei: H. Herrich & Co., Hersburg.
Barthelemy empfiehlt die **Volksbuchhandlung**

Billigste Bezugsquelle. Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.
Grosse Auswahl
Speiseschränke
Gartenmöbel
Bolzenplatten
Ofenrostplatten
Gasplatten
Gasplättchen
Gazeglocken
Buttermaschinen
Kochkisten
Konservengläser
Einkoch-Apparate
Gurkenhobel
Brotkapseln.



Grosses Lager
Eisschränke
Gasherde
Gaskocher
Petroleumkocher
Spirituskocher
Reisekörbe
Marktkörbe
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Butterkühler
Eismaschinen
Milchkocher

auf Abzahlung
das bekannte Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Robert Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etage.
Auf Abzahlung
erhält jeder, bei kleinen Anzahlungen und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an

Anstellung von ja. **150 Stück Küchengeräten**,
22 Teile und Rahmen von **Wrt. 9.50** an.
Anfertigung emaillierter Türe- und Strahenschilde in allen Größen.
Zurückgegebene emaillierte Geschirre zu extra billigen Preisen.
Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

10 prachtvolle Betten
Federbetten, auch
Stoffbetten mit guten
Matratzen, in wenig
gebraucht, preis-
würdig einzeln an
berühmte Fabrik
Ulrichstrasse 21, II. rechts.

Anzüge für Herren
Kleiderstoffe, Gardinen,
Portièren,
Tischdecken,
Schuhwaren,
Wäsche,
Teppiche,
Steppdecken,
Lohn- und
Baumwoll-
Waren.

Gelegenheitskauf
Bedeutend zurückgesetzte Preise.
Für Schüler von Lehrerver-
stättten, Handwerkerschulen
etc. etc.
Zusammenlegbare Modelle
von
**Dampfmaschinen aller Art,
Telephone,
Tiere aller Art,
Dynamomaschinen**
u. s. w.
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Markt 42/43.

Weissenfels.
Frische Wurst à Pfd. 55 Pfg.
Cieien-Salze à Pfd. 50 Pfg.
Wesefeburgerstrasse 68.
Arbeiter sofort gesucht.
Nur solche, die
schon a. Arbeit geübt,
werden eingest. Wochentags
8-9 Uhr vorm. Zehauerstr. 19.
Arbeitsmädchen
für Barbete suchen
Hal brun & Planer, Gelehrerstr. 22.
Ansichts-Postkarten
empfehlen die **Volksbuchhandlung.**
Gute Nacht 11 Uhr stark nach
nächtlichem Krankenlager unter
unheilvoller, guter Sohn
Albert Weinrich
in bald vollendetem 10. Lebens-
jahre, nach rote Lungenentzündung
schwerer erkrankt am 10. d. d. d.
Die tiefbetrübteten Eltern
und Geschwister
**Wilhelm Weinrich und Frau,
Schmer war die Wunde, die uns
traf,
Bei untröstlichem ewigen Schlaf,
Ging ich der Schmerz; auf ewig
Wirt.
„Auf Wiederseh'n!“ ruft er uns
zu.
Dieser Schmerz verläßt uns nicht
Bis uns einst das Auge bricht.**
Todes-Anzeige.
Donnerstag, abends 11 Uhr,
entschlief sanft nach langem
schweren Leiden unjer guter
Vater, Gross- und Schwieger-
vater der Schuhmacher
Adolf Wacker
im Alter von 69 Jahren.
Die Beerdigung findet Mont-
tag, nachmittags 3 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.
Weissenfels, d. d. 5. Juli 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danksgang.
Allen denen, welche den Sarg
meiner lieben Frau unserer guten
Wirtin
Helene Sachs geb. Reiche
so reich mit Blumen schmückten
sowie bestreuten das letzte Weile
abden, meinen herzlichsten Dank
verlin. Den 6. Juli 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.
**Friedrich Sachs
und Familie Reiche.**

„Altenburger Hof“.
Montag den 8. Juli 1907, nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr bei freiem Eintritt:
2 grosse Konzerte,
ausgeführt vom Orchester-Grammophon „Gonos“, vorgeführt
vom Gröndler Albrecht, Halle a. S.
Interessenten, Inhaber von Gartenlokalen und Gastwirte
lade hierzu ergebenst ein.

Nur echte
Henkels
Bleich- Soda
Säurehaltig
blühend
weisse Wäsche

Glück
lich macht ein gutes, reines
Acht, volles, jugendliches Aus-
sehen, hübsche, unumstößliche
und blühende, glückliche Gestalt.
Alles dies erzeugt die edle
Steckenpferd-Lillemilch-Soße
v. Bergmann & Co., Radoboul
mit Schlingmarke: **Südkorn**
& Co., 50 W. Str., Helmholtz &
Co., Ernst Jeantsch, Fritz
Müller, F. A. Patz, M. Walts-
gott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

neu
eröffnet.
Lichtenstein's
Möbel-
Magazin
Grosse Ulrichstr. 52
erste Etage.
Kein Laden.
Ich empfehle:
2 Bettstellen, m. Matr. 68 -
1 Wascht. m. gr. Pl. 22 -
1 Spiegel 3 -
1 Kleiderohr. 20r. 25 -
1 Vertikow m. Aufs. 36 -
1 gross. Spieglisch. 11 -
4 Rohrstühle 12 -
1 Sofa 39 -
1 Spiegel 190cm hoch 9.50
1 Küchenschrank 22 -
1 Kuchentisch 7 -
1 Kuchentuhl 2 -
1 Küchenschrank 5 -
zusammen 261.50
Lieferung
frei.

Zu
spielend
leichten
Bedin-
gungen
empfehle
auf Abzahlung
Anzüge:
1 Anzug 20 Mk., Anzahlung 3 Mk.
1 Anzug 25 Mk., Anzahlung 4 Mk.
1 Anzug 30 Mk., Anzahlung 5 Mk.
1 Anzug 40 Mk., Anzahlung 6 Mk.
1 Anzug 45 Mk., Anzahlung 7 Mk.
1 Anzug 50 Mk., Anzahlung 8 Mk.
Kinderanzüge
Ans. 2 Mk., Abzahl. 1 Mk. pro Woche.
Möbel:
1 Zimmer Anzahlung 5 Mk.
2 Zimmer Anzahlung 10 Mk.
2 Zimmer und Küche Anzahl. 15 Mk.
Kinderwagen,
moderne Sitz- und Liegewagen
Anzahl. von 3 Mk. an, wöch. 1 Mk.
**Gardinen, Teppiche,
Portièren, Kleiderstoffe,
Schuhe, Stiefel,**
nur bei
Carl Klingler, Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 20, I.
Filialen:
Weissenfels, Klosterstrasse 17, Stassfurt, Bodebrücke 2.
Zeit, Messerschmidstrasse 6, I.

Gutes Riemenleder
hat stets abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.

Tüchtige Wagenbauer
für Fuhrwerke und Kleingewagen,
die auch als Monteur zu ver-
wenden sind, sowie ein tüchtiger
Transmissionsmonteur
finden dauernde und lohnende
Beschäftigung.
Melstring & Rodewald
Maschinenfabrik, Sangerhausen.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der Deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen,
auf **Die Neue Zeit** zu abon-
nieren.
Vierteljahrs-Abonnement
3.25 Pfg. Einzel-Nummer 25 Pfg.
Bestellungen nehmen entgegen
alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
Markt 42/43.

Ein wahrer Schatz
für alle durch gesundheitliche Ver-
hältnisse Erkrankte ist das
Dr. Ketau's
Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 77 Abbild. Preis
3 Mk. Lassen Jeder, der so dem
Folgen seiner Krankheit, zu
beziehen durch das Verlags-
Büreau in Leipzig, Neumarkt
21, in durch jede Buchhandlung.

Ein Bandonion,
3.30 Mk. ist billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen
Wesefeburg, Zitzberg Nr. 1.
Maßnahmen jeder Art bei bill.
H. Ackeremann, Mühlberg 10.
Gebrüder Vereinen empfehle
12 gr. Gendeln
zu Wasserfahrten.
K. Demmer.

Deutsche erst-
klassige Rollan-
Fahrräder, Motor-
fahrräder, Näh-
maschinen, Schreibmaschinen,
Uhren, Musikinstrumente und photog.
Apparate auf Wunsch auf Zahlung.
Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk.
Abzahlung 10-15 Mk. monatlich. Bei
Bestellung liefern Fahrräder schon von
56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos.
Rolland-Maschinen-Gesellschaft
in Oels 165

Werlag und für die Inserate verantwortlich: **W. W. W. W. W.** - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. S. M. S. S.) Halle a. S.

Der 10. Verbandstag des Deutschen Buchbinderverbandes

tagte vom 23. bis 29. Juni in Münster. Anwesend waren 73 Delegierte und acht Beobachter. Der Verbandstag wurde von dem Vorstandsvorsitzenden eröffnet. Er hob das erfreuliche Fortschreiten des Verbandes hervor. Es sei nicht nur die steigende Mitgliederzahl von 20 000 erreicht, sondern sogar weit überboten. 9000 weibliche Arbeiter gehören der Organisation an. Eine große Anzahl von Sozialistinnen sei ausgestellt gewesen, viele Tarife abgeschlossen worden. Die große Ausbreitung im Jahre 1906, die rund 650 000 RM. gekostet habe, habe den Mitgliedern eines Tarifvertrages zur Folge gehabt. Die beste Art der Agitation seien die Besuche in Betriebsstätten. Die Funktionen der Besonderen Agitatoren werden als sehr wertvoll erkannt. Die Gefahr der Einseitigkeit werde aber erst nach und nach abgemildert. Der dem Antrag an geeigneten Betrieben und Agitatoren abzuhelfen, habe der Vorstand an 50 agitatorische kleine Mitglieder verschickte Broschüren beizubehalten. Inhaltslos seien abgegeben. Im Hinblick auf den Verbandstag werde eine internationale Konferenz der Vertreter der Buchbinderbetriebe in der nächsten Woche in eine Erntebegrüßung umgewandelt. Der Verbandstag werde eine Erntebegrüßung umgewandelt. Der Verbandstag werde eine Erntebegrüßung umgewandelt.

großentheils ohne Erfolg. Die Verhandlungen wurden durch die Einseitigkeit der Agitationen und die Unklarheit der Verhandlungen behindert. Die Verhandlungen wurden durch die Einseitigkeit der Agitationen und die Unklarheit der Verhandlungen behindert. Die Verhandlungen wurden durch die Einseitigkeit der Agitationen und die Unklarheit der Verhandlungen behindert.

darflich entlohen Stellen austreten, kann die Arbeitslosenunterstützung am Orte entzogen werden. Es rufen die Arbeitslosenunterstützung am Orte entzogen werden. Es rufen die Arbeitslosenunterstützung am Orte entzogen werden.

Aus den Nachbarkreisen.

Der Fall des Herrn Schulze.
Seit 5. Juli (E. B.) Herr Friedrich Wilhelm Schulze, Vater des Breußischen Hofes, hat bekanntlich den Arbeitstag erlangt. Er hat es aber trotz dem sehr gern, denn die Arbeit ist für ihn eine mehr Vergnügung als Arbeit. Er hat es aber trotz dem sehr gern, denn die Arbeit ist für ihn eine mehr Vergnügung als Arbeit.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: Laßt die Lohnbewegungen werden in nächster Sitzung verhandelt. Nicht referierte über die fahrlässigen Klänge. Die vorjährige Malten-Lohnbewegung nahm einen glänzenden Verlauf in der Diskussion ein. Hauptziel der Bewegung waren nicht nur die Lohnbewegungen, sondern auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Die zur Beratung der Vertrags- und Unterfertigungsfragen eingesetzte Kommission hat ihre Arbeiten vollendet. Zu diesem Punkte fast der Verbandstag folgende Beschlüsse. Die Tagesordnung wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt. Die Tagesordnung wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt.

Ein biblisch Geschichtchen für die, so einseitigen Sirens sind.

Aus dem 7. Buche der Chronica, Cap. XIII.

1. Zu des Mannes aus dem hohen Rat Wang und Nischen Ende.
2. Der Name des Feldhauptmanns aber war Geseh. Und er war ein gar harter Mann und stolz und hochfahrenden Sinnes.
3. Und er handete im Lande Dphir mit Feuer und Schwert und schlug die Weiber und Heiden, wie ein Wolf die Lämmer schlagen hatte.
4. Geseh tat das aber im Namen des Gottes Israels und um der Ehre des Volkes Gottes willen. Die Leute im Lande Dphir aber gerten in große Furcht und Schrecken, wenn sie des Feldhauptmanns Namen hörten.
5. Und der König handte ihm Geldeute, Jungfrauen und Diener, auf daß sie von seinem Willkür verhöhet wurden.
6. Geseh aber machte die Jungfrauen zu seinen Weibern und schlug die Weiber.
7. Es begab sich aber, daß einige der Weiber nicht wollten bleiben im Hause des Feldhauptmanns und sich nachs davon machen, um heimzuführen in die Hüften ihrer Mütter.
8. Es war aber auch ein Diener im Lager Gesehs, dem Geseh nach dem Willen seines Herrn und er trachtete, wie er zu ihnen gelangte.
9. Und Geseh sah diese Weiber, und er trachtete, daß sie seine Weiber wieder fangen. Den Diener aber warf er in Ketten um seines Frevels willen.
10. Die Mädchen aber handten die Weiber wieder in das Feldlager. Und Geseh ließ sie sich einige Männer aus Israel, die bei ihm waren, und hielt ein Gericht ab. Und sie wurden des Todes durch den Schwert, heide der Diener und die Weiber. Und Geseh hängte sie an einen Baum und gab ihr Fleisch den Vögeln und den Vögeln des Feldes zum Fraß.
11. Dem Landpfleger des Landes Dphir, der darselbst der Stellvertreter war des Königs von Israel, handte er eine Weisung, daß das Urteil notwendig war um die Unbotmäßigkeit und der bösewärtigen Handlungen der Weiber und Heiden gegen die Könige Feldhauptmanns hegen.
12. Und Geseh wollte seines Amtes weiter mit großer Härte und Überantwortung noch manchen aus dem Lande Dphir zum Tode.
13. Es begab sich aber, daß das Gericht von seinen Taten wurde rühmbar bei einigen Männern im Lande Suban und sie wurden ergrimmt ob der Vergrabschheit des Feldhauptmanns und des Königs. Und sie trachteten, daß sie abändern würde aus dem Lande Dphir und vor ein Gericht gestellt wurde, daß er sich verantworte wegen seiner Taten.

15. Die Richter aber sageten, daß er hinfort nicht mehr wert sei, Feldhauptmann zu sein und daß er seines Amtes verstoßen werden sollte.
16. Und siehe es geschah also, Geseh aber ward voller Zorns und schüttelte den Staub Israels von seinen Füßen und zog in ein andres Land.
17. Nach einiger Zeit aber standen Männer auf in Israel, die waren gar mächtig und ihre Worte galten viel bei den Großen des Reiches. Die sprachen:
18. Wie lange man hat überhandelt an dem Feldhauptmann Geseh, und das Urteil, das über ihn verhängt wurde, ist ein Schandfleck auf das Volk Israel.
19. Mächtig, kein Geringer war groß im Lande Dphir. Denn die Weiber und Heiden, die da dienen dem Höhen Rat, sind nicht wert, daß man ihnen nahe mit Milde und Sanftmut, wohl aber gebührt ihnen die Schärfe des Schwertes um ihres bösewärtigen Willens willen.
20. Darum wollten wir, daß Geseh wiederum Feldhauptmann werde im Lande Dphir, auf daß er ausrotte den heidnischen Geizel zum Ruhme unseres Volkes Israel.
21. Und siehe die Männer, so Geseh günstig gestimmt waren, stiegen hierhin und dahin und erluden an ein groß Gericht vor dem Kammerer des Königs.
22. Es war aber unter ihnen ein Mann Namens Dnerna, der hatte eine gar getrannte Zunge und hielt es eifrig mit den Großen und Mächtigen im Reiche.
23. Und es gab nichts in Israel, in das er sich nicht mengete, damit die Leute seine Worte hörten. Den Kindern der Kotte Korah aber war er zum Gespött.
24. Dieser Mann aber sah im hohen Rate, der da laget in der Stadt des Königs und erwiderte, wie man Israel neue Gesetze gebe.
25. Dnerna aber ward in den hohen Rat gefandt von den Leuten der Landeshofst Dlesnam, die ihn zu ihrem Sprecher erkürt hatten.
26. Die aber, so ihn wählten, waren schlechte Männer und einseitigen Sirens, und sie schickten ihn an den Tag der Forderung. Und die Frau war schmeich, die Lohn aber war gering.
27. Und sie merkten nicht, daß Dnerna im hohen Rat nicht sprach für sie und sie nicht wollte erlösen von der Mähe und Last ihrer Arbeit.
28. Ein Herz hing wiederum an den reichen Sirens, denen das Volk von Dnerna dienen mußte. Und er trachtete dar nach, wie er deren Schicksal vermehren könnte.
29. Denn aber der Tag kam, an dem Israel Männer zum hohen Rate wählen mußte, da kamen die Frommgeitigen und Aufseher im Lande Dlesnam zu den Frommen und sprachen:
30. Dnerna ist ein trefflicher Mann, dem müßt ihr eure Stimme geben. Was dies auch nicht tue und erkürt einen hohen Mann aus der Kotte Korah, der darf hinfort nicht mehr wählen in diesem Lande; unsere Herzen werden ihm kein Wort mehr geben und er soll dem Elend und dem Hunger überantwortet werden.

31. Also wählten die Männer von Dlesnam Dnerna, denn sie waren sehr eifrigen Sirens und trachteten nicht, wider den Zweck ihrer Herzen und Frommgeit zu lären.
32. Dieser Dnerna schickte sich auch zu den Männern, die um des Feldhauptmanns Geseh willen groß Geseh machten. Und er sprach noch lauter als die anderen und forderte, daß man Geseh wieder zu Ehren bringe und ihn wiederum über die Weiber im Lande Dphir lege.
33. Und er lief eifrig zu dem Kammerer, der darüber zu befehlen hatte, und sagte ihm hart zu mit Unglimm und Drohen.
34. Der Kammerer aber lag trun in seiner Kammer. Als aber Dnerna gar zu hart drängte, ward der Kammerer zornig und er wies Dnerna aus seinen Hause.
35. Darob ergrimmete Dnerna sehr und er ruhete nicht eher, bis der Kammerer seines Amtes entsetzt wurde. Denn Dnerna war geschickt in allerlei Ränken und mußte seine Schlingen wohl zu legen.
36. Es begab sich nun aber nach dieser Zeit, daß Dnerna vor Gericht gezogen wurde, damit er Zeugnis ablege für den Feldhauptmann Geseh, der von einem aus der Kotte Korah geschmähet worden war.
37. Und Dnerna trat mit großer Freude für Geseh und machte ein großes Wehnen von den Taten, so Geseh im Lande Dphir zum Ruhme Israels getan hatte.
38. Als man Dnerna aber in die Geschichte mit dem Kammerer jagte, jagte er, daß ihn jener des Hauses vertrieben habe. Er sagte vielmehr, daß der Kammerer in Liebe und Freundschaft mit ihm in vielen Dingen Missethaten begangen habe. Und es schmerzte darauf seinen heiligen Eid.
39. Da trat auf das Weh des Kammerers und sagte, daß Dnerna nicht der Wahrheit die Ehre gegeben habe. Und sie erkürte ihre Worte mit den Schriften dieses Mannes, in denen der Wille sich ob der Ränke Dnernas bitter beklagte.
40. Also daß die einseitigen und verhänglichen Leute in Israel sagten: Was für ein Mann ist dieser Dnerna und wie wohl Wert haben seine Worte?
41. Und es traten Propheten auf, die sprachen: Auf, laßt uns gehen zu den Leuten im Lande Dlesnam, damit wir ihnen zeigen, wie es um den Mann beschiedet ist, den sie einseitig haben in den hohen Rat.
42. Da trat das Volk auf den Weg und es geschah, daß die Einsicht ihres Herzens ein Ende nahm, damit sie abtun die frecheitige Furcht vor den Frommgeitigen und sie erkennen, was Geistes dieses Dnerna ist.
43. Denn er ist ein Diener ihrer Herren, die sie mit Ruten und Stocken züchtigen und ihnen fähigsten zuteilen ihr täglich Brot. Sie aber fillen ihre Hüften mit Schätzen.
44. Darum, ihr Männer von Dlesnam, merket euch ab von diesem Dnerna, denn es ist offenbar, daß er eurer nur spottet und kein Netz hat für eure Not. Also sprachen die Propheten, Gela.

Für die Reise-Zeit!

Leichte Sommerkleidung.

<p>Wasserdichte Loden-Pelerinen von 750 Mk. an.</p>	<p>Sport-Anzüge, Loden-Joppen, Touristen-Joppen, Touristen-Hosen, Tennis-Anzüge, Staub-Mäntel, Automobil-Bekleidung.</p>	<p>Lüster-Jackets, Alpaca-Jackets, Wasch-Joppen, Bunte Wasch-Westen, Weiße Westen, Westen-Gürtel, Seidene Westen.</p>	<p>Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen in grösster Auswahl.</p>
---	--	---	--

Sommer-Anzüge
in Lüster, Beige, Kammergrün u. Loden.

S. Weiss, Halle a. S.
Grösstes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Abzahlung.

Einzelne Möbel	2 Mk. Anzahlung.	Herren-Anzüge	5 Mk. Anzahlung.
Zimmer-Einrichtung	5 Mk. Anzahlung.	Knaben-Anzüge	1 1/2 Mk. Anzahlung.
Wohnungs-Einrichtung	10 Mk. Anzahlung.	Schuhe, Stiefel	1 Mk. Anzahlung.
Federbetten	3 Mk. Anzahlung.	Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Porzellan, Manufakturwaren.	

Kinderwagen, Sportwagen 150 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer,

Leipzigerstr. 14,
I. u. II. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Wöchentliche Raten nur **1 Mk.**

Altenburger-Hof

Sach's Restaurant Rosenstr. 8.
Sonntag, d. 7. Juli gemitt.
Unterhaltungs-Abend.
Spezialität: Erdbeerbowle
15 Biennig
wozu freundlichst einladet
Der Obige.

Für Reise und Ausflüge
empfehle meine unüber-
troffenen durstlösenden
Erfrischungs-Bonbons
und **Brause-Bonbons.**
Robert Schirmer,
Nacht. von Karl Tornow,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 82 und
Mansfelderstrasse 43.

Alter Markt,
Eingang Kutschgasse.
Morgen Sonntag
und Mittwoch, den 10. Juli:
„Alvary-Duo.“
Hierzu ladet febl. ein
Oskar Oberländer.

Schloss Freimfelde.
Am Schloßhof
Sonntag den 7. Juli cr., abends 10 Uhr:
Grosses Brillant-Feuerverwerk,
abgegeben von Gebr. Pfeiffer.
Hierzu ladet ein
Hochachtungsvoll Carl Glaser.

Kaffegarten Trotha.
Inhaber: Wih. Hense.
Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab:
Familien-Konzert.
Eintritt frei!

ff. Speise-Leinöl,
ff. Speise-Rüböl,
sehr frisch, oftenern billigst
Bernhardy-
Gebr. Luckau, strasse 2.

Zeit.
Möbel-Ausstattungen
empfehle preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.

Lindenhof
Halle-Cöllwitz.
Sonntag, den 7. Juli
grösser
öffentlicher Ball
wozu ergebenst einladet
Otto Müntzlose.

Göbitz.
Sonntag den 7. Juli
Kränzchen
des Turnvereins Göbitz-Massnitz
sowie **Enten-Auskegeln**
wozu freundlichst ein
Fried. Kröber.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Peller.
Sonntag den 7. Juli vorm. 11^{1/2} und nachm. 4 Uhr:
2 gr. Garten-Konzerte.
Entrée frei!
Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung
bei ermässigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen!
Haus und Grotel.
Zaubermärchen in 5 Akten nach der gleichnamigen Oper.
Abends 8 Uhr:
Die Mädchenverführer.
Sensationskomödie in 4 Akten von C. Wald
Conrad Koser Director Max Samst.
Mit **beispiellosem Erfolg** in fast
allen Hauptstädten Deutschlands aufgeführt.

Möbel-Fabrik u. Hauptmann
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 10
„Königliche Fachschule für Möbel“

Trothaer Schlösschen.
Sonntag den 7. Juli
grösser
Frei-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
Germann Kluge.

Macco-Unterzogen
ausprob. Qualität. Kauf man bei
Max Borndorff, Geiststr. 42.

Zeit. Kämpfers Restaurant. Zeit.
Sonntag den 7. Juli von nachmittags 6 Uhr an
Gartenfest
unter gütiger Mitwirkung des
Arbeiter-Gesangsvereins Konföderation Waldhorn.
Im Saale findet Freitanz statt.
Um zahlreichen Besuch bitten
Entrée frei!
Konrad Kämpfer.

Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.
Montag den 3. Juli 1907 abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale des „Kampfers“
General-Versammlung.
Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Berichterstattung des Revisoren und Kassierers. Wahl des Vorstandes u. eines 2. Schriftführers. Lokalfrage. Anträge. U. U. Erwidern und bed. notw.

Sozialdem. Verein Zeit

Dienstag den 9. Juli abends 8 1/2 Uhr
im Ampfes Restaurant, Schützenstrasse

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Vorstandswahl.
3. Der bevorstehende Freitanz.
4. Wahl der Delegierten zum Freitanz.
5. Geschäftliches und Verschiedenes.
Die Mitglieder werden besonders mit Rücksicht auf den Freitanz ersucht, zahlreich zu erscheinen. Frauen haben Zutritt.
Am Sonntag den 7. Juli nehmen unsere Mitglieder teil am dem Gartenfest des Gen. Kämpfer.

Erster Turn- und Athleten-Klub „Adler“
Halle a. S., gegr. 1895.
(Prinzipal d. Athleten-Vereinigung Halle und Umgegend)

Sonntag den 7. Juli im Konzertsaal, Karlsruherstr. 14
Familien-Kränzchen (Bandonion-Musik)
Anfang 3 1/2 Uhr. — Während der Pausen turnerisch-athletische Aufführungen. Freunde unseres Vereins willkommen.
Der Vorstand. Gustab Hoffmann, Vorsitzender.

Heute Beginn des Halleschen Volks- u. Sommerfestes
im
„Birkenwäldchen.“
Nachm. grosses **Konzert,**
Ball im großen Sommeraal.
Im Bayrischen Dörfel ff. Münch. Bedienung.
Türkisches Café u. Weinstubon.
Grosse Rostbraterei.
Montag } **Konzert.**
Dienstag }
Mittwoch: **Gr. Kinderfest.**
3 Uhr: **Festzug.**
Kasperltheater, — Ballonfahrt. — Spiele.
Abends: **Grosses Brillant-Feuerverwerk**
von Gebr. Pfeiffer.
Ergebenst ladet ein **Werner Scheibe.**
Achtung auf Inserat in der Dienstag-Ausgabe!



Man verlange stets
Caramel-Malz-Bier
mit der Schutzmarke
Pelikan mit Jungen
aus der
Schwemme-Brauerei
Heinrich Müller's Witwe,
Halle a. S.

Hängematten.

M. 1.00
• 1.60
• 1.90
• 2.40
• 2.75
• 3.00
• 4.50
• 6.00
• 7.50

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

